

isolirt, späterhin zu Einem Volke und zu Einem Interesse in diesen Gegenden vereinigt finden, wo sie in beständigen Kämpfen mit den fränkischen und teutschen Königen lebten und bald siegten, bald besiegt wurden und jenen zinsbar waren.

4.

Der teutsche König, Heinrich (Herzog von Sachsen) bekriegte vorzüglich die meißnischen Wenden, unter denen der mächtige Stamm der Dalemintier sich mit den Ungarn vereinigt hatte, die damals Teutschland zu wiederholten malen sehr verheerten. Während des neunjährigen Waffenstillstandes, den Heinrich mit den Ungarn geschlossen hatte, unterwarf er sich jene kriegerischen wendischen Stämme und legte an der Grenze seiner Eroberungen 922 die Stadt Meissen an, von wo aus sein Reich vor den Angriffen der noch unabhängigen östlichen Wenden gesichert werden sollte.

5.

Allmählig wurden diese Gegenden im Innern, wie die übrigen damals teutschen Provinzen, organisiert; man legte feste Schlösser an, in denen Besatzung lag (Burgwarten), und unter den Grafen, die das Land als kaiserliche Statthalter regierten, war auch ein Markgraf, welchem die Beschützung der Grenze anvertraut war, und der eben deswegen in größerem Ansehen stand, als die andern, die er in der Folge seiner Botmäßigkeit unterwarf.

6.

Für die Kultur des Landes wurden von Otto I unter diesen nun zum Christenthume gebrachten Völkerschaften, unter welche teutsche Kolonisten verpflanzt wurden, das
Erz-